

Josef Ostermaier †

Als wir uns früh morgens nach der am 3. August 1905 erfolgten Einweihung der Pisciadüsee-Hütte anschieden, den Pisciadü auf dem sog. Junghanns-Wege zu ersteigen, bemerkten wir etwa 10 Meter nach dem Einsteige in die Felsen einen etwas korpulenten Herrn, der einen kleinen photographischen Apparat auf eine vorspringende Felsplatte richtete. „Was machen Sie da?“ frug ich den in seltsamer Stellung mehr hängenden als stehenden Herrn. „Ich photographiere, wie Sie sehen, und zwar jenes kleine Pflänzchen in der Felsritze, *Petrocallis pyrenaica*.“

Das war Josef Ostermaier, und von diesem Tage an datierte unsere Bekanntschaft, die sich im Laufe der Jahre durch gleiche Begeisterung für Natur- und Pflanzenschutz zu einem treuen Freundschaftsbunde entwickelte. Nun ist er gestorben, Freund Ostermaier, der kühle Rasen deckt ihn zu, und Blumen, die er so sehr geliebt hat, wachsen auf demselben und halten die Totenwache.

Der 28. Juli 1927 war sein Todestag, den er nach qualvollem Leiden wohl herbeigesehnt hat. Das mir durch die Liebenswürdigkeit des Sächsischen Heimatschutzes nachgesandte Telegramm erreichte mich am 3. Tage nach seiner Beerdigung auf einer Gebirgsreise. Es war mir also nicht vergönnt, dem lieben Freunde die letzte Ehre zu erweisen.

Im Jahre 1910 trat Ostermaier in engere Beziehung zum Verein zum Schutze der Alpenpflanzen, indem er die Mitgliedschaft auf Lebensdauer erwarb, und seit dieser Zeit war er nicht nur ein treues Mitglied desselben, sondern hat auch die Interessen des Vereins, für die er ungemein begeistert war, in jeder Weise gefördert. Seine gediegenen Lichtbildervorträge über die Alpenflora, die er in vielen Alpenvereinssektionen gehalten hat, trugen nicht wenig zur Verbreitung der Vereinsbestrebungen bei und brachten uns einen großen Zuwachs an Mitgliedern. Unsere herrliche Lichtbildersammlung war eine hochherzige Schenkung seinerseits.



JOSEF OSTERMAIER

Zu Ausstellungszwecken ließ Ostermaier für den Verein unentgeltlich eine große Anzahl Farbdrucke und photographische Vergrößerungen herstellen, die sowohl auf der 1. Deutschen Naturschutzausstellung in München 1925 als auch auf der Gesolei in Düsseldorf 1926 berechtigtes Aufsehen erregt haben. Eine Reihe von bemerkenswerten Aufsätzen schrieb er für unsere Jahresberichte. Obschon Laie, hat er sich auf dem Gebiete der Botanik hervorragende Kenntnisse angeeignet, namentlich auf seinem Lieblingsgebiete, den Moorpflanzen. Und als in der Inflationszeit der Verein bettelarm geworden war und vor der Auflösung stand, da tat Ostermaier seine milde Hand auf und half dem Verein durch namhafte Zuschüsse die Krise überstehen. Er hing eben an unseren Bestrebungen mit allen Fasern seines Herzens.

In Anbetracht dieser großen Verdienste ernannte die Hauptversammlung in Rosenheim Josef Ostermaier zum Ehrenmitglied.

Nachfolgend der Werdegang dieses naturbegeisterten, seltenen Mannes.

Lebenslauf.

Josef Ostermaier wurde am 9. Januar 1864 als Sohn des Kolonial-, Material- und Farbwarengeschäftsinhabers Georg Ostermaier und dessen Ehefrau Therese, geb. Deuringer, zu München geboren. Nach Besuch der Volks- und Handelsschule in München und der Realschule in Friedrichsdorf bei Homburg v. d. Höhe trat er am 1. Mai 1877 eine 3jährige Lehrzeit in dem Medizinal-Drogengeschäft von Josef Kleiber in München an. Während dieser Zeit erhielt Ostermaier durch einen Freund seines Vaters, den privat. Apotheker Hiendlmayer, die ersten botanischen Anregungen durch wiederholten Besuch der Garchinger Heide. Diese wurden erweitert und vertieft durch Bergfahrten ins bayer. Hochgebirge und in die Dolomiten. Diese ersten Bergbesteigungen haben wohl den Grund zu seiner Naturbegeisterung und zu seiner Liebe zu den Pflanzen gelegt.

Seine Militärdienstzeit leistete er als Einjährig-Freiwilliger im 3. bayr. Chevauxlegers-Regiment in München und in einer Reserveübung als Vizewachtmeister im 18. Husarenregiment in Großenhain i. Sa. ab. Im Jahre 1886 trat er als Korrespondent bei der Firma

Gehe u. Co. in Dresden ein und schlug sein dauerndes Domizil in dem schönen Elb-Athen auf. Er verheiratete sich 1892 mit Gabriele Albert, welche ihm 1896 ein Zwillingspaar, Hans und Grete, schenkte, aber leider schon 1918 nach glücklichster Ehe starb. 1894 erfolgte die Gründung der Kunstanstalt Nenke u. Ostermaier in Dresden, die bald zu hoher Blüte gedieh, und 1895 als erste große Arbeit den Neudruck des Atlases der Alpenflora des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins herausgab.

Schon 1883 wurde Ostermaier Mitglied des D. u. Ö. Alpenvereins Sektion München und später der Sektion Dresden, in welcher er 1901 die Verwaltung der Franz-Schlüter-Hütte übernahm und musterhaft führte. 1921 trat sein Teilhaber in der Firma, Otto Nenke, aus und an seine Stelle trat sein Schwiegersohn, Hermann Hartung.

1889 machte Ostermaier seine ersten photographischen Versuche. Diese wurden sein Lebenszweck, und bis zu seinem Lebensende hat er über 20 000 Natur-Aufnahmen, vornehmlich von Alpenpflanzen gemacht. Hiedurch wies er der Kunst neue Wege, indem er die Naturphotographie anstelle der Kunstreproduktion setzte. Wer kennt sie nicht, die herrlichen, feinsinnig übermalten Alpenblumen-Postkarten, die prachtvollen Vegetationsbilder der Ost- und Westalpen und die farbenprächtigen Aufnahmen aus der engeren und weiteren Heimat? Ostermaier hatte einen seltenen Blick für schöne Landschaftsbilder. Seine zahlreichen Reisen führten ihn in viele Teile Europas. Namentlich hat er die Alpen Bayerns, Süd- und Nordtirols und der Schweiz besucht, aber auch die Ufer der Adria und des Mittelländischen Meeres (italienische und französische Riviera), Nord- und Ostsee, Holland und England waren seine Reiseziele. Als die Kriegs- und Nachkriegszeit die Auslandsreisen erschwerte, besuchte er die engere Heimat, das sächsische Erzgebirge, die fränkische Schweiz, das Maintal, Thüringen, den bayrischen Wald und die Wachau. Von vielen Gegenden wollte er noch die schönsten Punkte auf die Platte bannen, und viel zu früh für uns alle wurde seinem Lebenslaufe ein vorzeitiges Ende gesetzt.

Sein Andenken wird dauernd in unserem Verein weiterleben!

Carl Schmolz, Dr. phil. h. c.